

Wir haben Gottes Geist empfangen!

Predigt zu 1 Korinther 2,12-16 (Pfingsten 2023)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

manchmal muss man das Gegenteil sagen, um deutlich zu machen, was man meint. In 2. Tim 1 sagt Paulus: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht...**, den also nicht! Keinen Geist, der uns Angst macht. Keinen, der unsere Ängste verstärkt. Und auch keinen, der dafür sorgt, dass andere vor uns Angst haben müssten – nein: Nicht den Geist der Furcht!

Wenn in christlichen Gemeinden ein Klima der Angst herrscht, läuft etwas falsch: Angst vor Personen, Angst vor Veränderungen, Angst vor der Zukunft, Angst davor, etwas falsch zu machen, Angst davor, seine Meinung zu sagen, Angst sich zu äußern oder zu outen, zu sagen, wie man wirklich fühlt – nein: nicht den Geist der Furcht! ... **sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

Auch der Wochenspruch nennt erstmal das Gegenteil, um den Heiligen Geist zu beschreiben, Sach 4,6: **So spricht der Herr Zebaoth: Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist.**

Wenn der Geist wirkt, werden Menschen nicht gewaltsam überwältigt, sondern liebevoll mitgenommen in eine Bewegung, die erfrischt und belebt, die zusammenführt und heilt.

Im ersten Korintherbrief schreibt Paulus einen ganz ähnlichen Satz über den Heiligen Geist. Wie er ist. Und wie er nicht ist. Mit diesem Satz beginnt der Predigttext. Ich lese 1 Kor 2,12-16:

12 Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.

13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.

16 Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen“? Wir aber haben Christi Sinn.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

um was geht es an Pfingsten? Gar nicht so leicht. Andere Feste können wir leichter beschreiben. Da gibt es mehr zu sehen. Aber Pfingsten?

Kein Adventskranz, kein Tannenbaum, keine Krippe mit Ochs und Esel. Auch keine Ostereier, keine Osterkerze.

Wobei: Es gibt schon Symbole für Pfingsten: Die Taube für den Heiligen Geist, die Feuerflammen, die sich auf den Köpfen der Jüngerinnen und Jüngern niedersetzte. Vielleicht müssen wir da nochmal genauer hinschauen.

Paulus sagt im Predigttext erstmal, um was es an Pfingsten nicht geht: Es geht nicht um menschliche Weisheit. Und nicht um den „Geist der Welt“.

Aber was ist das, der „Geist der Welt“? Jetzt könnten es passieren, dass wir einfach alles aufzählen, was uns nicht gefällt, wenn wir uns so in dieser Welt umschaun. Alles das, was wir für schlecht halten – und das ist dann der „Geist der Welt“. Und alle Ideen, die wir für falsch halten – das ist die „menschliche Weisheit“.

Und wenn wir das erstmal festgestellt haben, können munter drauflos schimpfen und -kritisieren. Und so schimpfen manche Christen ganz eifrig über Gendersprache und zu viel politische Korrektheit, andere schimpfen über die Diskriminierung von Minderheiten. Manche schimpfen über zu schnelle und zu schwere Autos und andere über die Forderung nach einem Tempolimit. Manche Christen schimpfen über Kernkraftwerke, und wieder andere über die Abschaltung von

Kernkraftwerken. Gar nicht so einfach. Was ist das, der „Geist der Welt“?

Paulus sagt: **Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen** – aber er sagt das nicht, um zu schimpfen oder zu jammern, sondern um deutlich zu machen: Das, was an Pfingsten passiert, ist etwas anderes: Es ist Gottes Werk.

Wir haben Gottes Geist empfangen, damit wir **wissen, was uns von Gott geschenkt ist**. Der Heilige Geist ist also eine Art Sehhilfe, ein Augenöffner, der uns zeigt: Wir sind beschenkt, reich beschenkt.

Womit? Jetzt sind wir wieder bei Weihnachten: Gott kommt zu Welt – und bei Karfreitag und Ostern – und damit: bei Jesus.

Gott schenkt uns seinen Sohn, er kommt auf diese Welt, damit auf ihr sein Reich anbricht. Und er schenkt uns in ihm sein Heil: Jesus zeigt uns, dass wir geliebt sind. So sehr, dass er am Kreuz sein Leben lässt.

Und er überwindet den Tod mit einer Kraft, die er nicht für sich behält, sondern von der Paulus schreibt: **Ihn möchte ich erkennen und die Gemeinschaft seiner Leiden und die Kraft seiner Auferstehung.**

Dieses Erkennen schenkt der Heilige Geist. Von uns aus können wir es nicht begreifen. Von uns aus ist es ein Zeichen der Schwachheit, dass Jesus dem Leid nicht ausgewichen ist.

Es ist ein Zeichen der Schwachheit, für unser Heil nicht selbst gerade stehen zu können.

Es ist ein Zeichen der Schwachheit, auf Gnade angewiesen zu sein.

Menschlich gesehen ist es ein Zeichen der Schwachheit. Aber Paulus betont: Wer es geistlich beurteilt, der erkennt darin das größte Geschenk überhaupt: Eine Liebe, die menschliche Möglichkeiten übersteigt. Ein paar Kapitel später, in 1 Kor 13 wird Paulus diese Liebe ausführlich beschreiben. Und diese Liebe bleibt, genauso wie der Glaube und die Hoffnung.

Liebe Gemeinde,

wie feiern wir Pfingsten? Etwas kleiner als Weihnachten, etwas kleiner als Ostern. Aber nicht ohne Geschenke!

Dass an Pfingsten der Heilige Geist auf die Jüngerinnen und Jünger kommt, ist schon ein besonderes Geschenk für sich. Das ist neu: Dass Gottes Geist nicht nur einzelne besondere Menschen für kurze Zeit erfüllt, so wie im Alten Testament die Propheten, sondern dass er herabkommt auf die Gemeinde der Nachfolger Jesu, auf Junge und Alte, auf Männer und Frauen, auf Reiche und Arme. So wird diese

Gemeinde zum Anziehungspunkt für andere, die sich fragen:
Was ist das für ein Geist, der dort wirkt?

Und dann ist es derselbe Geist, der die Christen daran erinnert: Ihr seid beschenkt. In der Taufe hat Gott euch sein Heil zugesagt. Und das gilt, an Pfingsten und das ganze Jahr über. Auch im Alltag mit seinen Mühen, seinen Kompliziertheiten und seinen Konflikten.

Bei den Christen in Korinth gab es gleich mehrere Konflikte: Parteienbildung, Ausgrenzung von sozial Schwachen, Durcheinander im Gottesdienst.

Wir haben teils ähnliche, teils andere Herausforderungen: Als Kirche, als Gesellschaft und ganz persönlich.

Und genau darin gilt die Pfingstbotschaft: **Wir haben Gottes Geist empfangen.** Und das heißt für Paulus auch: **Wir haben Christi Sinn.**

Darauf dürfen wir vertrauen: Dass Gottes Geist unter uns wirkt. Dass er uns erfüllt, belebt, zusammenhält und Mut macht vorwärts zu gehen.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.